

Abonnement :

Für 6 Monate 6\$000
,, 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen :

Santos : H. Brüggmann.
Campinas : J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20
Limeira : Eduard Stahl.
Rio Claro : Otto Jordan.
Piracicaba : Bento Vollet.
São João da Boa-Vista : José Jahnel.
Rio de Janeiro : C. Müller, Rua do Hospicio 122
Taubaté : Luiz Rosner.
Dona Francisca : L. H. Schultz.
Curityba : Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland :
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Politischer Horizont.

Einen sonderbaren Eindruck von dem gegenwärtigen Stand der Dinge auf dem Gebiete der Parteipolitik würde man bekommen, wenn man sich nur aus den Leitartikeln der verschiedenen Parteiblätter seine Meinung darüber bilden wollte.

Nimmt man ein konservatives Blatt zur Hand, so kann man sich der Ueberzeugung kaum erwehren, dass die Partei erst jetzt in der vollen Blüthe ihrer Kraft steht und dazu berufen ist, mindestens das goldene Zeitalter wieder zu bringen.

Die liberalen Blätter dagegen finden heraus, dass nicht nur das konservative Ministerium als überreife und wurmtichtige Frucht jeden Augenblick durch den kleinsten Windstoss zu Fall kommen kann, sondern auch dass die Wurzeln, mit welcher die Partei in dem Boden der konservativen Wählerschaft haftet, total verfault und blossgelegt sind, und dass somit der Baum selbst, mit der Frucht zugleich, seine stolze Krone unversehens in den Staub legen kann, der Nation zum Wohle und der liberalen Partei zum Nutzen!

Wirft man seinen Blick auf die Leitartikel der republikanischen Presse, so kann man nicht umhin ernsthaft daran zu denken, wo man wohl die billigsten phrygischen Mützen kaufen kann, denn dass diese Kopfbedeckung in kürzester Zeit uns Allen nöthig ist, daran lassen die republikanischen Zeitungen uns nicht den mindesten Zweifel.

Ein geschiedter Kaufmann könnte leicht Millionär werden, wenn er den richtigen Zeitpunkt herauszufinden vermag, und einige Millionen solcher Mützen für den eventuellen Gebrauch auf Lager hätte.

Wenn wir nun auch der Meinung sind, dass das Zeitalter durchaus kein goldenes genannt zu werden verdient, so glauben wir doch nicht an den nahen Fall, weder des konservativen Ministeriums noch der Partei.

Die Liberalen und Republikaner huldigen eben dem „Quod volumus, facile credimus“ und da ist es den leitenden Organen nicht zu verdenken, wenn sie ihren Anhängern mit der Hinweisung auf den nahen Sieg eine Disziplin aufzuocitroiren suchten, deren besonders die liberale Partei, und hauptsächlich in der Provinz S. Paulo, sehr bedürftig war.

Die letzten Wahlen für einen Senator für die Provinz S. Paulo haben dies auf's Deutlichste demonstirt.

Während die konservative Partei für die drei Kandidaten durchschnittlich 5818 und für Rodrigo Silva 6596 Stimmen erzielte, hat der sympathischste Kandidat der liberalen Partei, Dr. Francisco de Souza Queiroz Filho, nur 4219 Stimmen, und die drei Namen im Durchschnitt 4047 Stimmen erhalten.

Die Republikaner kamen nicht über einen Durchschnitt von 2717 Stimmen hinaus und der konservative Dissident João Mendes hatte, als letzter der Liste, nur 2363 Stimmen.

Freilich muss man dabei in Betracht ziehen, dass Rodrigo Silva Minister ist, aber immerhin ist der Unterschied so gross, dass derselbe den Führern der liberalen Partei wohl zu denken geben mag.

Ein Kompromiss der liberalen Partei mit den Republikanern scheint an der ablebenden Haltung dieser gescheitert zu sein, wenigstens konnte man im liberalen „Federalista“ lesen, dass, wenn die beiden Parteien zusammen gegangen wären, sie die konservative Partei würden besiegt haben, ja selbst am Tage der Wahl brachte der „Federalista“ einen Artikel, welcher deutlich genug auf den Vortheil eines Cartells hinwies.

Das liberale Organ erhebt jetzt, nach den Reden von Antonio Prado vom 7. und João Alfredo vom 27. August, ein grosses Geschrei über die Konservativen, weil diese ein Programm aufstellen, welches in Wahrheit ein liberales Programm ist und deshalb, sagen die Liberalen, es ihnen und nicht der herrschenden Partei zukäme, es zu verwirklichen.

Aber die Liberalen bedenken nicht, dass, um ein Programm auszuführen, man in erster Linie die Kraft, die Macht es durchzusetzen haben muss, und das ist gerade, was, nach unserer Meinung, den Liberalen abgeht.

Denn wenn sie wirklich die Macht hätten, und also auch hatten, als sie am Ruder waren, so können wir nicht begreifen, weshalb sie dazumal so wenig vollbrachten, wir müssten ihnen denn schon sogar die Absicht bestreiten, überhaupt etwas thun zu wollen, und dazu können wir uns auch nicht verstehen, denn wir begeu die Ueberzeugung dass die Führer der Liberalen, unter denen wir eine Schaar intelligenter und thatkräftiger Männer kennen, ernste und wohlge-meinte Pläne haben.

Wenn also die projektirten Reformen eine starke Hand erheischen, so können wir nur wünschen, dass die Konservativen noch solange die Zügel der Regierung in der Hand behalten, bis

sie ihr Programm verwirklicht haben, denn die Liberalen, weil in der Minderzahl, schlecht organisiert und mangelhaft diszipliniert, können diese starke Hand jetzt nicht bieten, zumal wenn sie mit der Opposition der fest zusammengehenden Konservativen zu rechnen haben.

Die Republikaner haben sich in der letzten Zeit stark geregt, durch Broschüren und Vorträge Mitglieder anzu ziehen gesucht, und hätten dennoch, wenn nicht der gute João Mendes dageswesen wäre, bei den letzten Wahlen gänzlich die Nachhut gebildet.

Interessant ist übrigens eine Klage des Santeser Korrespondenten des liesigen „Diario Popular“, über die Nichtannahme eines republikanischen Telegramms seitens der staatlichen Telegraphenverwaltung. Was würden wohl die Republikaner, wenn sie die Oberhand hätten, demjenigen thun, welcher ein Telegramm im Interesse der Wiederherstellung der Monarchie aufgab? Mindestens à la lanterne!

Indess João Alfredo weiss ganz genau, was er von der republikanischen Propaganda zu halten hat.

In seiner erwähnten Rede sagt er: Was soll ich gegen die Propaganda thun? Wünschen Sie mich etwa, gleich D. Quixote, gegen Windmühlen kämpfen zu sehen?

Drastischer konnte er wohl die Ungefährlichkeit und Erfolglosigkeit der republikanischen Propaganda nicht persifliren.

Deutsche Einwanderung nach S. Paulo.

Als wir in der vorletzten Nummer unseres Blattes das Einwanderungs-Reglement publizirten, sagten wir an geeigneter Stelle, dass uns das Reglement und die von der Sociedade Promotora veröffentlichte Offerte, deutsche Einwanderer frei von drüben kommen zu lassen, nicht recht zu harmoniren schiene. Wir richteten deshalb einen Brief an den Präsidenten der Sociedade Promotora und erhielten darauf Antwort, aus welcher wir ersehen, dass unsere Zweifel unbegründet waren und dass die Sociedade ihre Offerte sehr wohl mit den Bestimmungen des Reglements vereinbaren kann, da sie auf einer gesetzlichen Basis beruhen, mit welcher das Reglement nichts zu thun hat. Ohne weiteren Commentar, da dieselben Jedermann vollkommen verständlich sein dürften, lassen wir hier Brief und Antwort folgen:

Herrn Dr. Martinho Prado Junior
Hochlöbl. Präsident der Sociedade
Promotora da Imigração hier.

In der Eigenschaft als Redakteur der „Germania“ wende ich mich an Ew. Gnaden, indem ich Sie bitte, mir einige Zweifel in Imigrations-Angelegenheiten zu lösen.

Den Anzeigen zufolge, welche in allen Blättern der Stadt erscheinen, bietet die Gesellschaft, deren würdiger Präsident Ew. Gnaden sind, an, irgendwelche Verwandte oder Freunde von schon in der Provinz ansässigen Deutschen, sobald diese es verlangen, frei hierher zu transportiren, eierlei ob sie in der Landwirtschaft Arbeit suchen oder ob sie sich im Handwerk, in Manufakturen oder häuslichen Diensten beschäftigen wollen.

Das Reglement, welches am 27. Juli von Seiner Excellenz dem Herrn Präsidenten der Provinz erlassen wurde und welches mir in deutscher Uebersetzung, in der Druckerei Seckler gedruckt, zu Händen kam, auch von mir in der „Germania“ vom 29. d. M. reproduzirt wurde, — scheint mir Dispositionen zu enthalten, mit welchen die erwähnte Anzeige sich im schroffsten Widerspruch befindet.

Das Reglement bestimmt in seinem Art. 19, dass diejenigen Einwanderer, deren Profession, nach dem Ermessen der Sociedade und des Präsidenten der Provinz, nicht nützlich für die Landwirtschaft ist, keinen Anspruch auf Zuschuss oder Vergütung haben, sondern nur die acht-tägige freie Beherbergung im Einwandererhause und freie Fahrt auf Eisenbahnen und Flussdampfern bis zu ihrem Bestimmungsorte haben.

Die Anzeige sagt gerade das Gegentheil, d. h. sie will Einwanderer von irgendwelcher Profession aus Deutschland und bietet denselben freie Reise an, was uns das nämliche zu sein scheint, als wenn sie auf eigene Kosten berkämen und hier den Zuschuss erhalten würden, welcher doch nur die Vergütung der Reisekosten repräsentirt.

Ich bitte deshalb Ew. Gnaden, mir zu schreiben, ob angesichts des Reglements die Anzeigen noch in Kraft bleiben, und auf Grund welcher Dispositionen?

Ferner, ob ledige Leute kommen können, und endlich, ob die Einwanderer nach ihrer Ankunft hieselbst vollkommen frei sind, hinzugehen wo ihnen beliebt.

Ich bitte um die Erlaubniss, Ihre Antwort zugleich mit diesem Briefe in der „Germania“ veröffentlicht zu dürfen.

Hochachtungsvoll etc.
S. Paulo, 31. Aug. 1888.

Antwort.

S. Paulo, den 1. Sept. 1888.

Geehrter Herr Redakteur!

Ich beeeile mich Ihre geschätzten Zeilen zu beantworten, welche die Zweifel betreffen, die Ihnen das am 27. Juli von der Provinzialregierung in Bezug auf Immigration erlassene Reglement verurrsacht hat.

Die Nichtgewährung der Vergütung an Einwanderer, welche nicht für die Landwirtschaft bestimmt sind, findet nur bei denjenigen statt, welche aus freien Stücken nach der Provinz kommen und ihre Reisekosten selbst bezahlt haben. Diese, wenn sie sich nicht in der Landwirtschaft beschäftigen, können den Zuschuss, welchen das Provinzialgesetz gewährt, nicht bekommen, sondern ihnen kommt nur die Beherbergung und Verpflegung in der Einwandererherberge zu gute, sowie auch freie Reise auf Eisenbahnen und Flussdampfern innerhalb der Provinz bis zu ihrem Bestimmungsorte. Dies sind die einzigen Vergünstigungen, welche sie erhalten können, wenn sie sich nicht in der Landwirtschaft beschäftigen.

Solches ist jedoch nicht der Fall bei den Einwanderern, welche vermittelt der Sociedade Promotora da Imigração eingeführt werden. Für diese gibt es keine Restriktionen. Die Sociedade kann 100,000 Einwanderer irgendwelcher Profession einführen, und bis zu 10 Prozent ledige Leute (also 10,000).

Somit glaube ich die Zweifel, welche Sie mir vorlegten, gehoben. Es ist jedoch Vorbedingung, dass diese Einwanderer durch Vermittlung der Sociedade kommen.

Sie werden die Vortheile dieser gesetzgeberischen Massregel erkennen, wenn Sie bedenken, dass eine übermässige Einwanderung aller Klassen anfang nach S. Paulo zu fliessen. Da nun die Sociedade dieselbe fiskalisiren kann, hat sie diesem Uebelstande ein Ende gemacht und kann jetzt auf diese Weise den Zufluss so reguliren, dass sie die Interessen beider, sowohl der Immigranten als der Provinz, wahrnimmt.

Und diese Einwanderer, hier angekommen, sind nicht verpflichtet, ihre Dienste an irgend Jemand zu verdingen, und haben keinerlei Verpflichtung auf Grund der erhaltenen freien Reise. Sie sind vollkommen frei, ihren Lebensunterhalt zu suchen wo und wie es ihnen gefällt.

Dies sind die Informationen, welche ich Ihnen geben kann und von welchen Sie beliebigen Gebrauch machen können.

Mit Hochachtung

(gez.) Martinho Prado Junior, Präsident der Sociedade Promotora da Imigração de S. Paulo.

Uebersetzische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Ende Juli hat auf dem Kyffhäuser eine Versammlung von Abgeordneten des Sangerhäuser Kreiskriegerbundes stattgefunden, um über die Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Deukmals auf dem Kyffhäuser zu verhandeln. Trotzdem die Meinungen auseinandergingen, soll doch an dieser Idee festgehalten und in den Zeitungen zu Beiträgen für das Deukmal aufgefordert werden.

— Die Sammlungen für das Kaisermuseum in Krefeld haben bis jetzt 290,000 Mark ergeben.

— Bei einem kürzlich stattgehabten Wettrennen in Münster ist der Lieutenant d. R. Graf Nesselrode, Landrath des Landkreises Köln, so unglücklich mit seinem Pferd gestürzt, dass er auf der Stelle todt war. Der Verunglückte war der einzige Sohn und Erbe des alten Grafen Maximilian, mit dem die katholische Linie des gräflich Nesselrode'schen Geschlechts ausstirbt.

— Die 13jährige Tochter des Bankdirektors Baette in Kassel ist vor einigen Tagen in einer Mühle zu Rothenkirchen in der Provinz Hannover, wo die Familie in der Sommerfrische weilte, auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Das unglückliche Kind wurde von dem Treibriemen des Schwungrads erfasst und, ebe überhaupt Hilfe möglich war, in so furchtbarer Weise zugerichtet, dass nach mehreren Stunden qualvollsten Leidens der Tod eintrat.

— In Leipzig hat von einem im altdutschen Stil erbauten Haus, das zu einer Bierwirtschaft bestimmt ist, die am Eingang eingemeisselte Strophe: „Gott fürchten macht selig, Bier trinken macht fröhlich, drum fürchte Gott und trinke Bier, so wirst Du selig und fröhlich allhier!“ auf Anordnung der Polizei, unter Androhung einer Geldstrafe von 100 Mark, beseitigt werden müssen. Man soll dort in dem Trinkspruch eine Gotteslästerung erblickt haben.

Nordamerika.

— Ein Deutscher, Namens Ludwig Risch, welcher vor 6 Jahren in Crossen in der Mark Brandenburg einen Mord begangen hatte, ist vor Kurzem im Staate Texas, wo er eine Farm besass, verhaftet und an die deutsche Regierung ausgeliefert worden. Auf der Fahrt nach New-York machte Risch noch einen Fluchtversuch, indem er aus dem Bahnzug in den Delaware-

Fluss sprang, er wurde aber sogleich wieder festgenommen.

Argentinien.

— Dem „Vorwärts“ entnebmen wir: Eine Folge des Börsenkrachs. Am 3. August, Morgens 9 Uhr, hat sich das Mitglied einer der vornehmsten Familien, nämlich Eduard Moreno, Bruder des argentinischen Gesandten in Rio de Janeiro, in seiner Wohnung erschossen, weil er bei dem letzten Börsenkrach sein Vermögen eingebüsst hatte. In einem hinterlassenen Briefe bittet er seine Frau und seine Freunde, ihm die That zu verzeihen. Er hinterlässt 4 Kinder. Von Beruf war er sonst Ingenieur, hat sich aber durch Börsenschwindler verführen lassen.

Selbstmord eines Deutschen. Am 3. August hat sich August Nissen in seinem Zimmer, Calle Chile 718, erhängt. Der vor der That niedergeschriebene Brief enthält nichts über den Beweggrund der That.

Eine internationale Ausstellung für Landwirtschaft und Viehzucht wird die hiesige landwirtschaftliche Gesellschaft auf April 1890 in Buenos Aires veranstalten.

Krieg gegen den Klerus. Der Pfarrer von Olavarria hat manchem Amtskollegen einen schlechten Streich gespielt. So hat eine Frau C. C. de S. gegen einen hochgestellten hiesigen Geistlichen Klage erhoben. Ebenso befindet sich aus einer Ortschaft nahe bei Buenos Aires, eine Kommission in hiesiger Stadt, um vom Erzbischof die sofortige Absetzung des Pfarrers zu verlangen, gegen den sie wegen ungebührlicher Aufführung schwere Klagen erheben. Man sagt, die jüngst aufgedeckten Liehessenen des Pfarrers Castro haben seither manchem geduldigen Ehemann schwere Kopfschmerzen verursacht.

Ein Deutscher ermordet. In Nicolas (Provinz Buenos Aires) wurde der von Stichen durchbohrte Leichnam eines Deutschen Namens Friedrich Inholden (?) auf der Strasse gefunden. Nach 24 Stunden gelang es der Polizei, den Mörder zu entdecken. Es ist ein gewisser Mercedes Videla; er ist der That geständig und sagte, er habe den Mann getödtet, weil er gegen denselben von früher Feindschaft hatte.

Vom Blitze erschlagen. Am 5. v. M. schlug in der Ortschaft General Alvear der Blitz in das Haus des Hrn. Pedro Migliori, tödtete das eine Kind sofort und verwundete zwei andere sehr schwer. Die Mutter steht in Gefahr, in Folge des Unglückes irrsinnig zu werden.

Ein Heirathssüchtiger. Vor dem hiesigen Kriminal-Gericht wurde am 7. v. M. folgender merkwürdige Fall für den Angeklagten glücklich erledigt:

José Trajan, von Geburt ein Spanier, war in Barcelona verheirathet und erhielt im Jahre 1865 aus dieser Ehe einen Sohn. Einige Jahre nachher verliess er seine Frau und heirathete in derselben Stadt eine zweite Frau. Nach sechs Monaten wurde er auch dieser Ehehälfte überdrüssig, liess sie im Stiche und kam nach Buenos Aires, wo er bald wieder eine Lebensgefährtin fand und im Jahre 1884 dieselbe als seine dritte lebende Frau heirathete. Zwei Jahre gingen in ehelichem Frieden vorüber, bis 1887 ein junger milchbärtiger Spanier, von kaum 22 Jahren, sich in die heimliche Liebe der Frau einzunisten wusste und in der Verschlingung seiner süssen Bande so weit gelangte, der Frau einen Heirathsantrag zu stellen. „Wie können wir denn heirathen, ich bin ja schon verheirathet und das Gesetz bestraft die Doppelheh.“ Da erklärte der Liebhaber seiner Geliebten, dass er der Sohn ihres Mannes sei, dass seine Mutter, die erste Frau Trajan's, noch lebe, dass dieser noch eine zweite Ehehälfte in Spanien habe und sie also die dritte lebende Frau seines Vaters sei. Bei der Rückkehr des interessanten Mannes spielten sich so lebhaft Scenen ab, dass die Nachbarn den Lärm davon die ganze Nacht hörten. Am anderen Tag schon erhob die Frau Klage beim Strafrichter und der Sohn erbot sich, gegen den Vater zu zeugen, der sich auch selbst als dreifachen Ehemann bekannte. Trotzdem sprach ihn der Richter frei, weil seit dem Abschluss der letzten Ehe im Januar 1884 und dem Tage der Anklage, 31. Januar 1888 die zweijährige Verjährungsfrist schon abgelaufen sei und nur der Abschluss der zweiten resp. dritten Ehe das Vergehen ausmache, nicht aber das eheliche Zusammenleben als Fortsetzung desselben zu betrachten sei.

Eine Leiche. Am 6. v. M. wurde in Calle Mansilla die Leiche des Italieners Liberio de la Roca gefunden, mit einem Dolchstich in der Brust und schweren Schlagwunden auf dem Kopfe. Der Ermordete hinterlässt 4 kleine Kinder.

Ein anderes Verbrechen in Olavarria. Auf dem Landgute des Justo Gustan wurde dem Verwalter der Hals durchgeschnitten und die Frau schwer verwundet. Es scheint auf Raub abgesehen worden zu sein. Die Thäter sind noch nicht eingefangen.

Chile.

— Aus Chile liefert die in Valdivia erscheinende „Deutsche Zeitung“ folgenden Bericht über

*) Was man will, glaubt man leicht.

dortige Kolonie-Polizei: „Punta de los Bajos (am See Llanquihue) Juli 1888. Die hiesige Polizeiorganisation, wenn überhaupt von einer solchen die Rede sein kann, lässt sehr viel zu wünschen übrig. Obgleich ein jeder Kolonist schon seit 5 oder 6 Jahren seine Polizeisteuer regelmässig bezahlt, müssen doch fast alle polizeilichen Dienste von den Kolonisten selbst oder deren Söhnen verrichtet werden, und zwar unentgeltlich! — Der Inspektor eines Distriktes ernannt eine Anzahl Personen, bis zu 18, zu Aufsehern; diese stehen wieder unter einem, je nach Umständen 2—3 Oberaufsehern. Fällt nun etwas vor, so werden so viel als möglich von denselben beordert; weigert sich jemand, Folge zu leisten, so erfolgt Strafe. Das Schönste dabei ist, dass ihnen ausser einem Säbel, d. h. einem Säbel für 14 bis 18 Mann, keinerlei Abzeichen oder gar Uniformen zur Verfügung stehen. Dieser Säbel, als Universal-Vertheidigungsmittel, muss sogar erst von der Inspektion abgeholt und nach dem Gebrauch wieder abgeliefert werden. Einmal war eine Abtheilung unserer Celadores genöthigt, einige Verhaftungen vorzunehmen. Hierbei kam es zu einem Handgemenge, wobei die Celadores den Kürzeren zogen und, über zugerichtet, sich zurückziehen mussten, um Hilfe zu holen. Als diese eintraf, waren jedoch die Vögel ausgeflogen. Nachdem die Aufseher von ihren Wunden geheilt waren, hielt man die Sache für abgethan. Dem war aber nicht so. — Eines schönen Tages wurden die Celadores in ihren Wohnungen verhaftet und nach Puerto Montt arretirt, da inwischen die Delinquenten Klage gegen sie eingereicht hatten. Auf Verwendung einiger einflussreicher Personen und gegen Bürgschaft erhielten dieselben zwar ihre Freiheit wieder, der Prozess zog sich jedoch in die Länge und verursachte bedeutende Unkosten. Wie nicht anders zu erwarten war, fiel ja schliesslich der Prozess zu Ungunsten der Kläger aus; als man diese aber zur Rechenenschaft ziehen wollte, waren sie bereits über alle Berge. Dass den Celadores ihre Verluste nicht ersetzt wurden, ist selbstverständlich. Netze Ansichten! Seit einiger Zeit werden zwar in jeder Subdelegation 1 bis zwei Mann von der Regierung besoldet, aber diese reichen nicht aus, weshalb die Celadores nach wie vor die nothwendigen Dienste thun müssen. Viel zweckmässiger wäre es, wenn niemand Sold erhielt, dafür aber jedem Aufseher seine Mühe und Arbeit bezahlt würde.

Notizen.

Die vorliegende Nr. der Germania erscheint verschiedener Hindernisse halber um einen Tag verspätet; die nächste erscheint am Sonnabend früh in einem halben Bogen. Beiden wird das Unterhaltungsblatt beigelegt.

S. Paulo. Die Santo Amaro - Bahn - Gesellschaft hat die Frist zum Bau der Strecke von S. Joaquim nach dem Markt um ein Jahr verlängert erhalten.

— In's Handelsregister wurden eingetragen: Frederico Kowarick und die Commanditäre João Baptista de Mello e Oliveira und Diogo Antonio de Barros, für den Betrieb einer Baumwollfabrik (fabrica de chitas) in S. Paulo. Kapital 160 Contos, wovon 90 Contos von den Commauditären. Firma: F. Kowarick & Co.

— Auf dem städtischen Friedhofe sind im Monat August 144 Personen beerdigt worden.

— Nach einer Meldung hiesiger Blätter soll der Conselheiro Antonio Prado die Absicht haben, vom Ministerium zurückzutreten.

— Der Ackerbauminister hat auf das Gesuch des Ingenieurs der Englischen Bahn eingewilligt, dass die Passagierzüge derselben ihre Fahrgeschwindigkeit bis auf 50 Kilometer per Stunde erhöhen und gewisse Züge in Expresszüge, welche nur in Belem und Campo Limpo anhalten, umgestalten darf.

Das deutsche Schulfest hat am vergangenen Sonntag in der angelegentlichsten Weise auf der Chacara des Schützen-Clubs „Toll“ stattgefunden, begünstigt vom herrlichsten Wetter. Es waren über 160 Schüler, sowie eine grosse Anzahl Erwachsener, die bereits Morgens hinausgefahren waren, und von Mittag ab brachte jeder Bahnzug Schaaeren neuer Gäste, worunter auch viele Brasilianer, so dass die Zahl der Anwesenden wohl auf mehr als tausend geschätzt werden konnte. Das Fest-Comité hatte im Verein mit dem intelligenten Schützenwirth Hrn. A. Becker, für hübsche Ausschmückung des Platzes, für Bequemlichkeit und Zeitvertreib der Gäste, wie auch für die Magenbedürfnisse derselben in umfassender Weise gesorgt, was gewiss keine geringe Mühe kostete, und haben sich damit unbedingt um's Vaterland verdient gemacht. Mehrere andere Herren haben mit dem Angenehmen in anerkennender Weise auch das Nützliche verbunden und eine grosse Zahl von Billets für eine Verloosung von Prämien an die Festgäste verkauft, deren Ertrag in Verbindung mit den gezahlten Entrées ein ganz erkleckliches Sümmdchen für die Schulkasse abgeworfen hat. Die erwähnte Verloosung findet am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr im Clublokal Germania statt, da sie am Sonntag Abend nicht mehr möglich war.

Es war ein fröhliches Treiben auf dem Festplatze und überall sah man freudestrahlende glückliche Gesichter. So verging der Tag in heiterer Weise bei Essen, Trinken, Spielen und Amusements aller Art, wozu auch Hr. Becker mit seinem bekannten Casperle-Theater nicht wenig beitrug, und dass auch dem König Gambinus in hingebendster Weise gehuldigt wurde, versteht sich am Bande. Alles, Jung und Alt, hat sich gut amüsirt; auch die Brasilianer finden immer mehr Geschmack an unserm Schulfest und interessiren sich für unsere Schule.

Den Schluss des herrlichen Tages bildete eine Illumination mit bunten Laternen und ein hübsches Feuerwerk. Die Stimmung war von Anfang des Festes bis zum Schluss eine sehr animirte und wurde durch keinen Misston gestört. Von verschiedenen Seiten hören wir bereits die Meinung resp. den Wunsch äussern, es möchte am nächsten Sonntag so eine kleine Nachfeier veranstaltet werden, eine Idee, welcher wir unsere Unterstützung durchaus nicht versagen können.

Wir können schliesslich nicht umhin, dem Comité für seine Bemühungen und Guteschicklichkeit unsern Dank auszusprechen, nebst den besten Wünschen für eine segensreiche Wirksamkeit und weiteres Aufblühen der deutschen Schule.

Aus **Santo Amaro** erhalten wir vom Präsidenten des dortigen „Club Litterario Treze de Maio“, Hrn. João Zeltner, die Mittheilung, dass der Barão de Macahubas in Rio dem genannten Club für dessen Bibliothek und Abendschule ein Geschenk von 188 Bänden gemacht hat. Derselbe ist dafür vom Club in der letzten Sitzung zum Ehrenmitglied ernannt worden.

In **Campinas** hat sich eine Kommission gebildet, bestehend aus den HH.: Henrique Florence, M. J. Ferreira Penna (Waisenpfleger), Capitão Antonio Rodrigues Chaves und Alberto Müller (Polizeidelegat), welche Geld sammelt zum Bau eines Asyls für Geistesranke.

— In Campinas starben im August 120 Personen.

Meeting. In Campinas hat am Sonntag Abend im Theater S. Carlos eine grosse Volksversammlung stattgefunden, um zu beschliessen, auf welche Weise die Abschaffung der in letzter Zeit erhöhten Steuerlasten, welche auf Industrie und Gewerbe ruhen, zu erreichen sei. Das Theater war gedrängt voll. Nachdem verschiedene Redner gesprochen, u. a. die HH. Alberto Sarmiento, Bento Quirino, Francisco Glicerio, Herculano de Freitas, fasste die Versammlung einstimmig folgende Resolution:

„Die hier in öffentlicher Versammlung vereinigten Steuerzahler

„In Anbetracht, dass die dem Gewerbe und der Industrie Brasiliens auferlegten Generalsteuern durch die im letzten Reglement festgesetzten Erhöhungen die davon betroffenen Klassen ausserordentlich schwer belasten;

„Ferner, dass bei der Revision der genannten Steuern nicht die nöthige Gerechtigkeit und Billigkeit obgewaltet hat, sowie, dass die Reklamationen der Steuerzahler im Sinne einer Ermässigung dieser Steuern dasselbe Schicksal erleiden, wie allen derartigen Repräsentationen zu Theil wird, nämlich dass die Regierung denselben keinerlei Beachtung schenkt,

„Beschiessen gemeinschaftlich, die erwähnten Steuern nicht zu bezahlen, bis die kompetenten Behörden dieselben modifizirt und auf die frühere Taxe ermässigt haben.

„Campinas, 2. September 1888.“

Es wurde dann noch eine Kommission ernannt, welche die Sammlung von Unterschriften unter diesen Protest besorgen soll.

Campinas. Die öffentliche Beleuchtung dieser Stadt kostete im Monat August 5:322\$960.

Limeira. Der dort erscheinende „Correio“ schreibt: „Die öffentlichen Lehrer dieser Stadt können seit vier und fünf Monaten ihre Besoldung nicht erhalten. Wird man nun begreifen, dass das Land bankrott ist? Es ist zu viel Geld mit dem Meteor von Bendegó verausgabt worden.“

Ribeirão Preto. Im Bairro dos Cravinhos, auf der Fazenda Thimoteo, erhing sich vor einigen Tagen ein Neger, nachdem er vorher eine Negerin, mit der er sich verheirathen wollte, erschossen hatte. Eifersucht soll das Motiv zur That gewesen sein.

In **Gwirica** soll, wie diverse Blätter berichten, eine Negerin existiren, welche folgende Namen trägt: Thereza Christina Izabel Treze de Maia Dautas.

Auch nicht übel. Am Sonnabend sind mit dem Dampfer „Lissabon“ von Hamburg auch mehrere Schweden in Santos angekommen und zwar ganz auf eigene Kosten. Zwei davon gingen als Landarbeiter auf eine Fazenda, ein Dritter sucht als Tischler Arbeit, und ein mit ihnen gekommenes junges Mädchen ist hier in einem Hotel als Köchin in Dienst getreten. Als diese in Santos an Land gingen und den Einwanderungs-Agenten um freie Fahrt nach S. Paulo baten, was andere Einwanderer doch alle erhalten, verweigerte ihnen der Agent diese Vergünstigung unter dem Vorwande, sie seien zu fein gekleidet, um als Immigranten zu gelten!

Dem Agenten scheint somit noch kein Einwanderer mit frischgewaschenem Hemd und ganzer Hose vorgekommen zu sein.

In **Santos** ist an einer Pockeuerkrankung vor einigen Tagen der bekannte deutsche Despatchant der Alfandega, Hr. Mathias Senger, gestorben. Er war bei Deutschen und Brasilianern hochgeachtet und beliebt. Er hinterlässt eine trauernde Wittve und Kinder in bedrängten Verhältnissen. Ihnen drücken wir unsere aufrichtigste Theilnahme aus.

Rio de Janeiro. Im Monat August wurden in Rio 2228 Einwanderer gelandet und vertheilen sich solche auf folgende Nationalitäten: Portugiesen 1186, Italiener 722, Spanier 144, Deutsche 92, Franzosen 33, Schweizer 12, Nordamerikaner 10, Engländer 8, Oesterreicher 4, Belgier 1, Russen 1, verschiedene andere 15. Es gehörten 1743 dem männlichen und 485 dem weiblichen Geschlecht an.

— Die Firma Fritz, Mack & Co. ist angeklagt wegen Fälschung des bekannten Likörs „Char- treuse“.

Curityba, Mitte August. (Korrespondenz.) Die Massregel des Direktors des Passeio Publico, welcher, wie bereits gemeldet, letzteren wegen Nichtzahlen der rückständigen Arbeitslöhne durch circa 14 Tage geschlossen hielt, war von Erfolg gekrönt. Schande halber zahlte die Thesouraria und der Garten ist wieder dem Publikum geöffnet.

Dem Direktor, Herru Francisco Fontana, gebührt für diesen energischen Schritt der Dank der Arbeiter, denn ohne dieses Mittel hätten dieselben wohl auf dieser Welt nichts mehr erhalten und auf der andern brauchen sie bekanntlich nichts, weil dort der liebe Herrgott so freundlich ist, für alles zu sorgen.

Wie weit sich die Parteiwuth unter den hiesigen politischen Parteien versteigen kann mag daraus erhellen, dass in der Assembléa der Antrag eingebracht wurde, die Comarca S. José do Pinhaes aufzuheben und mit Curityba zu vereinigen. Dieser Schachzug ist zunächst gegen den dortigen Rechtsrichter Dr. Faria Sobrinho gerichtet, der früher Präsident der Provinz Paraná war. Weil derselbe einige Zeit der Prügelknabe für gewisse Personen gewesen, wurde er zum Dank dafür als Rechtsrichter in S. José ernannt. Die jetzige liberale Assembléa sucht aber das schöne Zukunftsbild der Konservativen, die liberale Hochburg S. José in eine konservative umzuwandeln, dadurch zu zerstören, dass die Comarca aufgehoben wird und — Dr. Faria ist an die Luft gesetzt. Ganz abgesehen von der Parteiintrigue, die da mitspielt, hat das Projekt doch auch das Gute, dass bei Prozessen die Verhandlung hier in Curityba stattfinden kann, wobei in Betracht zu ziehen ist, dass Advokaten und andere Kosten billiger zu stehen kommen als in S. José.

Für die Veredelung der Pferdezucht hat die Assembléa 5 Contos de Reis ausgeworfen, womit diejenigen Pferdezüchter prämiirt werden sollen, welche eine wirkliche Veredelung nachweisen können.

Unser Landsmann, der stets rührige Herr Albin Schimmelpfeng, steht im Begriffe, eine Thonwarenfabrik einzurichten, in welcher die gewöhnlichsten wie feinsten Sorten Geschirr, Figuren, Platteu etc. hergestellt werden sollen. Material sowie tüchtige Fachleute sind vorhanden. Herrn Schimmelpfeng wünschen wir Glück zu seinem Unternehmen, denn er hilft dadurch wirklich einem Bedürfniss ab. Die Summe, die bislang ins Ausland für derartige Erzeugnisse wanderte, wird dem hiesigen Platz zu Gute kommen.

Mit dem Kolonisiren wird es oder soll es wenigstens Ernst werden. Dieser Tage ging eine Vermessungs-Kommission ab, um die devoluten Ländereien am Iguassú zu vermessen. Dieses Terrain birgt in sich fruchtbare Ländereien, die ausser dem stellenweise schiffbaren Iguassú auch noch von der projektirten Verlängerung der Paraná-Bahn durchschnitten werden. Wenn dieses Gebiet besiedelt wird, so wären wenigstens die ersten unbedingt nöthigen Bedingungen zu einer gedeihlichen Kolonisation vorhanden: gutes fruchtbares Land und Kommunikationswege. Nur ist zu wünschen, dass es nicht, wie schon so oft, bei den Vermessungen bleibt, welche mitunter nur vorgenommen werden, um einige Parteifreunde unterzubringen.

In der Nacht vom 24. auf den 25. August hatten wir sehr starken Reif der vielfachen Schaden in den Pflanzungen, besonders an Kartoffeln, angerichtet. Es ist den Landleuten wirklich oftmals nicht zu verargen, wenn sie durch solche Erfahrungen missmuthig werden und alle Lust zum Pflanzen verlieren; es ist durchaus nicht ausgeschlossen, dass nicht noch im Oktober solche Nachfröste eintreten und die Rogenernte bedrohen. Mit dem Obstbau werden auch von vielen Seiten Versuche gemacht, die gewöhnlichsten Sorten durch gutes europäisches Obst zu ersetzen. Steinobst erweist sich als das beste, welches von dem hiesigen Klima begünstigt wird. Als Versuchsstation kann der Garten des Herrn Baron de Capanema betrachtet werden, wo alle europäischen Frucht- und Waldbäume mit Erfolg gezogen werden. Auch verschiedene Private haben es sich angelegen sein lassen, auf diesem Gebiete Versuche zu machen.

Das Herva Maté-Geschäft hat in Folge der Preisreduktion an der Ost- und Westküste einen bedeutenden Rückgang erfahren. Es werden von Seite der Produzenten energische Schritte gethan, neue Absatzgebiete aufzufinden. Es ist geradezu merkwürdig, dass sich dieses ganz vorzügliche Getränk in Europa den Markt nicht erobern kann, obgleich es nur echt und rein von den hiesigen Fabriken versandt wird. Wiederholte chemische Untersuchungen von nach Europa eingeführtem sogenannten chinesischem Thee haben ergeben, dass derselbe mit allerhand fremden und selbst gesundheitsschädlichen Stoffen gefälscht ist; nur in den allerseltensten Fällen war der Thee wirklich echt und unverfälscht.

Bei der Rückkehr des Kaiserpaars aus Europa hatte die hiesige Munizipalkammer aufgefordert zu illuminiren, was auch am Abend desselben Tages theilweise geschah; doch blieb die Sache so ziemlich belanglos, nur die Munizipalkammer hatte diesmal etwas mehr als sonst an die Illumination gewandt.

Unter dem niederen Klerus in Italien scheint ebenfalls eine Ueberproduktion zu herrschen. Fast mit jedem Steamer kommen italienische Geistliche in ärmlichstem Zustande hier an, um als Seelsorger auf den Kolonien zu fungiren. Schon sind mehr Geistliche als Kolonien vorhanden, eine Anstellung als Seelenhirt ist also nicht in Aussicht und so fängt an, sich ein Schnorrerthum unter diesem geistlichen Proletariat herauszuentwickeln. Die Kolonien, welche einen Pfarrer haben, müssen bedeutende Opfer bringen um Kirche und Pfarrer zu erhalten. Leider ist besonders auf den Polen- und Italiener-Kolonien die

Kirche bedeutend mehr bevorzugt als die Schule. Das Schulwesen liegt bei beiden noch recht sehr im Argen. Die Leute können sich nicht zu solchen Opfern, wie für die Erhaltung einer Kirche gebracht werden, auch für die Schule zu bringen emporgeschwungen. Die Kirche und was drum und dran hängt, steht den bedauernswerthen Leuten viel höher als die Schule, die nur so als ein nothwendiges Uebel betrachtet wird. Dabei sieht man sehr häufig die Folgen dieser Veruachlässigung bei den obengenannten Kolonisten. Kommt man zur Post, so findet man häufig sehr viele dieser Leute um die von der Postverwaltung ausgehängten Listen herumstehen und nach Briefen suchen, aber leider ist unter zehn erst einer in der glücklichen Lage, den Namen lesen zu können. Da wird dann einer gesucht der auch „Geschriebenes lesen“ kann und der Brief wird dann zum Vorlesen übergeben. Man sollte glauben, diese überaus traurigen Erfahrungen müssten die Eltern anspornen, ihren Kindern wenigstens die allernothwendigste Schulbildung angedeihen zu lassen, dazu ist ihnen jedes Opfer zu gross. Erst die Kirche — dann die Schule; statt umgekehrt. In unserer Provinz ist der Schulzwang schon seit Jahren gesetzlich eingeführt, der auch in der Hauptstadt ziemlich streng durchgeführt wird, aber besonders auf den entfernteren Kolonien scheint sich Niemand darum zu kümmern. Es wäre sehr zu wünschen, wenn hierin eine recht baldige Besserung einträte. Schulen sind zwar überall eingerichtet, aber es fehlt fast durchgängig an geordneten Lehrkräften, und sind solche vorhanden, so kann der Lehrer oder Lehrerin von den gebotenen Gehältern unmöglich existiren. Hier müsste der Staat helfend eingreifen. Der Lehrer müsste aus Staatsmitteln gänzlich erhalten werden, nur dann wäre es möglich, dass eine gute Schulbildung auch auf den Kolonien erzielt würde. Die Parteileidenschaft, die oftmals Schulen mit Lehrern besetzt, denen selbst die allerelementarste Bildung abgeht, müsste eben einsichtsvoller handeln und Lehrer wie Schule sicher stellen. Drum wird immer wieder die Losung sein: Trennung der Schule von der Kirche und Trennung der Kirche vom Staate. Solange diese nicht geschieht und die Schule als ein Stiefkind behandelt wird, werden derartige Zustände fort dauern, woran nur der Klerus ein hervorragendes Interesse haben kann.

Vorige Woche fand hier die Trauung eines pechschwarzen Negers mit einem deutschen hübschen Mädchen statt. Als Trauzeugen fungirten ein Neger und ein Deutscher. Der Herr Bräutigam ist aber auch ein hübscher Kerl und ein braver arbeitsamer Mensch. Zu dieser Rassenkreuzung viel Glück!

Curityba, Mitte August. (Korrespondenz.) Unsere Stadt erfrent sich gegenwärtig einer grossen hygienischen Fürsorge, wie es hier wohl selten zu geschehen pflegt. In Curityba sollen nun entschieden die Pocken grassiren, wie es wiederholt den gläubigen Bewohnern vorgesagt wird. Zum Beweise, dass es wirklich Pocken sein sollen, an denen der Sattler Jurton gestorben ist, wurden dessen Angehörige auf einer Chacara isolirt. In allen Strassen der Stadt wird Theer verbrannt, ganz Curityba geräuchert; auch Kuhllymphe hat der Präsident auf Wunsch der Hygiene-Kommission kommen lassen und bekannt gemacht, dass wer sich impfen lassen will, nur auf die Munizipalkammer zu gehen braucht. Bis jetzt ist so gut wie kein Gebrauch von diesem Anerbieten gemacht worden. Glücklicherweise ist beides, weder die Räncherung noch das Impfen, hier schon deshalb überflüssig, weil die Pocken, am allerwenigsten aber die gefürchteten schwarzen Pocken, gar nicht existiren. Es ist kaum glaublich, mit welcher Zäligkeit man in dem aufgeklärten letzten Viertel des 19. Jahrhunderts an dem Impfwahn festhält, wo doch die bedeutendsten medizinischen Capazitäten wissenschaftlich nachgewiesen haben, dass das Impfen schädlich wirkt, gerade bei Epidemien. Es ist Thatsache und Autoritäten wie der praktische Arzt Dr. Quindtmann in Limrich, Dr. Koch — der Baccillen-Koch —, Dr. Herbart u. a. beweisen es, dass mehr Geimpfte von Blattern ergriffen werden, als Nichtgeimpfte. Aber die meisten Aerzte behandeln derartige Dinge ganz schablonehaft, wie es ihnen auf mancher Universität nach veralteten Methoden gelehrt wurde. Denken und Forschen ist bei den wenigsten zu finden. Wer etwa nach Curityba kommen will, der mag es ruhig thun, denn die Pocken sind nur bei gewissen Strebern vorhanden, in Wirklichkeit jedoch nicht.

Die Frau Kronprinzessin, die seit ihrem Regierungsantritt das Füllhorn kaiserlicher Huld und Gnade in so reichem Masse über die Anhänger von Thron und Altar ausgeschüttet, hat sich endlich auch erinnert, dass es in Curityba ebenfalls noch Leute gibt, die sich nach Auszeichnung sehnen; so wurde denn auch der Comendador Ildefonso Correia, bei welchem die Kronprinzessin mit Familie vor Jahren anlässlich ihrer Anwesenheit in Curityba wohnte, zum Barão da Serra Azul ernannt. Darob nun grosser Jubel in Israel. Viele Leute aber schütteln voll Verwunderung ihr Haupt und meinen, dass der Titel und die finanziellen Verhältnisse dieses neugebackenen Barons merkwürdig kontrastiren. Sei es d'rum! Die republikanische Propaganda greift trotz alledem in unserer Provinz um sich.

Der liberale Deputirte Dr. Menezes Doria prägerte in der Casa do Progresso Hrn. Eduardo Chaves, Provinzial-Thesoureiro, wegen politischen Meinungsdivergenzen, wobei alle schönen und nicht wiederzugebenden Titulaturen zur Anwendung kamen. Die hiesige „Republica“ meint, so etwas könne nur unter Vagabunden und Capoisras vorkommen. In der That recht schmeichelhaft! Die ganze widerliche Geschichte wird ein Nachspiel vor Gericht haben, indem Hr. Chaves Klage erhoben haben soll.

Die so sehnlichst gewünschte Verlängerung der Paranabahn in das Innere der Provinz, mit Anschluss an eine Paulistaner Linie, so dass der direkte Verkehr Curitiba - São Paulo - Rio de Janeiro hergestellt würde, wird zur Thatsache werden, da die Kammer der Gesellschaft, welche das nöthige Kapital hergibt, die verlangte Zinsgarantie gesichert haben. Es wird für unsere Provinz entschieden von grossem Nutzen sein, wenn der Weiterbau so rasch als möglich begonnen wird.

In der Assembléa wurde ein Projekt eingebracht, welches sich gegen die Giftmischerei in der Likör- und Wein-Fabrikation richtet. Jedes Liter eingeführten sogenannten Kunstweins soll einen Zoll von 20000 bezahlen. Eine Fabrik, die hier in der Provinz solche Weine und Liköre erzeugt, soll eine Steuer von 6 Contos bezahlen. Dieses Projekt, so gut es gemeint sein mag, birgt einen Widerspruch in sich. Will man die Gesundheit der Bevölkerung vor Schaden bewahren, so verbiete man einfach mit den entsprechenden Strafen solche Fabrikationen, erlaube sie aber nicht mit ganz enorm hohen Steuern. Im Prinzip ist dieses Projekt nur zu billigen, denn es ist haarsträubend, was hier alles in dieser Richtung zusammengewürfelt wird. Ein Italiener erzeugt das ganze Jahr hindurch „Nationalwein“, schön roth, wie es heisst mit Anilin gefärbt. Dass solcher Wein nie eine Traube sein eigen nannte, ist selbstverständlich. In der Likörbranche ist es noch viel schlimmer, die widerlichsten Substanzen werden hierzu verwendet. Darum wäre es besser, ein direktes Verbot zu erlassen.

Hr. Schering hat bei der Assembléa nachgesucht, ihm ein Privileg zu verleihen auf die Dauer von 25 Jahren, laut welchem er sich verpflichtet, Curitiba mit elektrischem Lichte zu beleuchten. Wie verlautet, wird das Privileg im Sinne des Petenten genehmigt werden. Das nöthige Kapital soll auch schon verfügbar sein. Die Erfindung des Holzgases, welches unser Landsmann Hr. Schlichting machte, wäre somit nutzlos gewesen. Hr. Schlichting waren bei seinen Beleuchtungsversuchen damals die besten Aussichten eröffnet worden. Aber wenn er die Gasbeleuchtung mit Worten allein hätte durchführen können, dann wäre auch Curitiba längst besser beleuchtet. Es unterliegt jedoch wohl keinem Zweifel, dass das elektrische Licht alle anderen Beleuchtungsarten verdrängen wird.

Mit einem der nächsten Dampfer gehen von hier resp. von der Polenkolonie Thomas Coelho abermals gegen 20 Kolonistenfamilien nach Nordamerika, darunter befinden sich auch einige Deutsche, die sich im Staate Wisconsin niederlassen wollen. Mögen sie sich in ihren Hoffnungen nicht getäuscht sehen!

Unsere Voraussetzung in Betreff der hiesigen Bierbrauer, die durch Vereinigung die Bierpreise in die Höhe treiben wollten, dass durch Uneinigkeit alles scheitern werde, hat sich bereits erfüllt. Jeder der Herren Brauer hat seine 100\$ zurückgenommen und das Bier hat seinen alten Preis wieder erhalten.

Naturalisirt wurden der Schweizerbürger Alberto Way und der Schwede Emilio Zoëga.

Die Einnahme der Alfandega von Santos im Monat August betrug 973.704\$073.

Eine schöne Sanitätsbehörde mag in Santos existiren. Wie das dortige „Diario“ berichtet, hat ein Pockenkranker, der von S. Vicente nach dem Pockenlazareth von Santos gebracht werden sollte und Nachmittag 2 Uhr in Santos ankam, volle 3 Stunden, bis um 5 Uhr, im Wagen vor der Wohnung des Arztes, auf sehr belebter Strasse, warten müssen, bis er endlich Aufnahme fand!

Der Fall bedarf keines Commentars. Wir haben übrigens in S. Paulo auch schon erlebt, dass ein Schwerkranker, der an einem Sonnabend Vormittag nach der Misericordia gebracht wurde, erst am Montag gegen Mittag vom Arzt untersucht wurde und Arzneien zugewiesen erhielt. In neuerer Zeit ist es allerdings besser geworden.

Nach späteren Nachrichten hat die Municipal-kammer beschlossen, auf dem Wege nach S. Vicente gelegenen Chacara „Philosophia“, welche besser geeignet sein soll als das jetzige Pockenspital, ein neues Lazareth einzurichten, wo die Pockenkranken bequemere Aufnahme und Verpflegung finden sollen.

In Casa Branca wurde eine Gruppe von Männern und Frauen in die Cadeia gesperrt wegen des Verbrechens der „Hexerei“ (feiticaria).

Damit unsere überseeischen Leser nicht etwa denken, wir hätten hier noch Hexenprozesse, sei bemerkt, dass es sich nur um gewöhnlichen Schwindel und Kurfuscherei unter Negern handelt.

In Desterro sind 15 Liberale und 9 Conservative als Provinzialdeputirte anerkannt worden.

In Iguape verheiratete sich Ernst Richard Krone mit D. Thomasia Marques Duarte.

„Oeste de S. Paulo“ ist der Titel eines neuen in Casa Branca erscheinenden Blattes, von welchem uns die erste Nummer zugeht. Eigenthümer sind die HH. Jeremias Sandoval & P. Fernandes. Das Blatt ist an Stelle des früher dort erschienenen „Bem Publico“ getreten, ist gut ausgestattet und mit Fleiss redigirt.

Wir wünschen dem Herausgeber eine recht grosse Abonnentenzahl.

In São José dos Campos soll in diesen Tagen eine Negerin im Alter von 140 Jahren gestorben sein. Der Geburtsschein derselben wäre wohl schwerlich beizubringen.

Ueber die Damenpetition gegen die Kultusfreiheit schreibt „Rio-Post“: Diese Petition füllt mehr als 12 Seiten und 1 Spalte oder 37 volle Zeitungsspalten des „Diario Official“ aus. Davon kommen 5 1/2 Spalten auf den Text,

der Rest auf die Unterschriften. Es heisst darin, die Kultusfreiheit sei „eine Reform, welche das grosse Gebäude der politischen Institutionen in den Fundamenten erschüttern, Zwietracht säen, den Unglauben befördern und das religiöse Band lockern wird, welches mehr als irgend ein anderes uns vor Thron und Altar verbindet und bis jetzt das sichere Unterpfand der Einheit des Kaiserreichs gewesen ist... Während die brasilianische Gesellschaft die Wirkungen der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Krise fühlt... wird die Widerrufung des Art. 5 der Konstitution von einem Ende des Kaiserreichs bis zum andern schlecht aufgenommen werden und in einer recht nahen Zukunft unheilbare Uebel verursachen... Niemand wird zu versichern wagen, dass nicht alle Religionen bis zu dem Punkte geduldet worden sind, dass man sogar (até) den Bau protestantischer Kirchen zugab, deren Aussehen sich in wenig oder nichts von den katholischen unterscheidet. Die Toleranz wurde so weit getrieben, dass Brasilien sich in ein Land in partibus infidelium verwandelt hat, denn die Predigt, die Katechese und die Vertheilung falscher Bibeln war sowohl in der Reichshauptstadt wie in den Provinzen erlaubt!... Es schreibt ein spanischer Theolog: „... das Judenthum... besteht nur unter Personen, welche die Intelligenz nicht kultiviren... Der Protestantismus ist in dampfförmigen Zustand zurückgeführt. Er ist nur noch ein lärmender Name und eine historische Mumie... Der Protestantismus hat seinen Geist religiöser Propaganda vollständig verloren. Die Propaganda, welche er noch zeigt, ist politisch und hat nur das Ziel, den Sieg der Revolution vorzubereiten. Die Agenten der Bibelgesellschaften bemühen sich nicht, dieselbe für die protestantischen Völker zu machen oder sie zum Studium der Lehre Luthers und Calvins anzuregen. Ihre ganze Sorge richtet sich darauf, den Geist des Aufruhrs zu stärken, damit die Demagogenreihen wachsen (se engrossem)... Auf die paradoxe und absurde Behauptung derjenigen, welche meinen, dass, wo alle Kulte frei sind, sich jeder denjenigen auszuwählen könne, der ihm zusagt, und so der Kultus ein vollkommenerer sein werde, werden wir mit Secudo Franco antworten, dass die Erlaubniss (o poder) unter allen auszuwählen, weit entfernt eine Vollkommenheit zu sein, das Vergelien enthält, das Wahre mit dem Falschen darzubieten. Wenn in einem Lande, wo die Gerechtigkeit allgemein herrscht, jemand vorhanden wäre, der danach strebte, den Betrug und den Mord einzuführen, damit die Menschen besser die Zuneigung, welche sie zur Gerechtigkeit, und den Abscheu, den ihnen das Blutvergiessen verursacht, offenbaren, würde euch das ein sicheres und geziemendes Vorgehen scheinen? In einer Familie, wo die gegenseitige Liebe und die Unterwerfung unter die Eltern herrscht, würdet ihr die Zwietracht und den Ungehorsam einführen, damit man um so besser ihr zähes Festhalten an den guten Regungen und ihre Abneigung gegen die Prinzipien der Unordnung erkenne? Wer würde seine unschuldige Gattin in einem Haufen von Wüstlingen ausstellen, damit an diesem Gegensatz die Tugend besser dargethan werde? Wer wird in gleicher Weise seinen Glauben und seine Religion in Gefahr bringen wollen, die doch um vieles kostbarere Güter sind? Sie irgend einer Gefahr auszusetzen, ist schon an sich ein Vergehen; wie gross wird dasselbe erst sein, sie der sehr grossen Gefahr auszusetzen, welche die Freiheit der Kulte enthält? — Aber das ist nicht alles. Alonso Perujo, indem er „ex-professo“ von diesem Gegenstande handelt, fügt hinzu, dass die Freiheit der Kulte unmoralisch, unpolitisch und widersinnig ist. Unmoralisch, weil sie zur Gleichgültigkeit führt; weil sie die Ursache grossen Aergernisses für viele Bürger ist; weil sie zu Angriffen gegen die wahre Religion und zu Andachtsübungen, die derselben feindlich sind, ermächtigt; weil es viele unmoralische Religionen gibt, wie z. B. diejenigen, welche die Vielweiberei und andere Ausschweifungen erlauben; weil sie den Abfall der Guten erleichtert; und endlich, weil eine traurige Erfahrung lehrt, dass durch Zulassung der Kultusfreiheit die Ausschweifungen und die Korruption in erschreckender Weise zunehmen... Geniesst in Brasilien die katholische Religion der gleichen Freiheit wie in der grossen Republik (Vereinigte Staaten)? Niemand wird das behaupten... Wir katholische Brasilianerinnen, die wir uns lebhaft für den Frieden, die Grösse und die Civilisation dieses ausgedehnten Kaiserreichs interessieren, beschwören Euch mit allen unsern Kräften, damit Ihr nicht die Freiheit der Kulte dekretirt, welche zur Folge haben wird: in der Religion die Gleichgültigkeit; in der Politik die Missachtung (desprestigio) der Autorität; in den Gesetzen die Konfusion; in moralischer Beziehung den Unglauben, welcher der göttlichen Sanktion beraubt ist; endlich in den Sitten die Folge, dass die Völker die Furcht Gottes einbüssen, auf die ewige Seligkeit zu hoffen aufhören und sich dem widerlichsten Materialismus ergeben, jenen Spruch wiederholend: „Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir todt.“ — Das System, für die Ausländer Gesetze zu machen, ist gleichbedeutend mit Intervention. Die Freiheit der Kulte ist keine gegenwärtige Nothwendigkeit, weil die Mehrheit der Brasilianer katholisch ist, und weil schliesslich die Zerstörung der religiösen Einheit auch die Zerstörung der politischen Einheit mit allen ihren Folgen erzeugen wird... Erhabene und sehr würdige Herren Vertreter der Nation! Im Namen der Religion und des Patriotismus, welche Euch so sehr auszeichnen, wagen wir es, Euch zu bitten, dass Ihr der Zerstörung der religiösen Einheit des Kaiserreichs des heiligen Kreuzes (Imperio da Santa Cruz) nicht zustimmt, denn diese Einheit, welche unsere Hoffnung, unser Glaube, unsere Stärke und unser

Ruhm ist, bedeutet in Bezug auf religiöse Ordnung die Wahrheit, in Bezug auf moralische die Gerechtigkeit, in Bezug auf politische den Frieden, in Bezug auf die sozialen Einrichtungen die Sicherheit und den Zügel für die Anarchisten und Feinde der christlichen Civilisation“. (Folgen die Unterschriften von Damen aus höchsten, hohen und mittleren Ständen, aus Rio und den Provinzen stammend. Daran schliessen sich andere. Ganze Familien sind in ihrem weiblichen Theile unterzeichnet, und um die 13,000 voll zu machen, hat man die Unterschriften hergenommen, wo sie zu bekommen waren. Ganze Mädchenschulen, Lehrerinnen mit sämtlichen Schülerinnen, stehen verzeichnet, denn auch die unmündige Unschuld muss protestiren helfen). — Einen Commentar zu diesem Machwerke als solchem brauchen wir wohl nicht zu geben.

Berichtigung. In der in letzter Nr. gebrachten Notiz über die Erträge der Eisenbahn S. Paulo e Rio de Janeiro hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Die Zunahme der Reineinnahme im ersten Semester d. J. gegen die desselben Semesters im Vorjahre beträgt nämlich 61:058\$428, wie sich aus dem Vergleich der beiden Saldos von selbst ergibt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Aug. Dem Herzog von Cumberland ist der Thron von Bulgarien angeboten, von ihm aber abgelehnt worden.

31. Die offiziellen Blätter sprechen mit grosstem Enthusiasmus von den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und Deutschland und erklären, dass Fürst Bismarck mit dem Zaren sehr zufrieden sei.

1. September. Es gilt als wahrscheinlich, dass der König von Belgien nach Berlin gehen werde, um wegen afrikanischer Fragen zu unterhandeln.

Fürst Bismarck ist von Schlaflosigkeit geplagt. In Petersburg hat die Polizei Spuren einer Verschwörung gegen den Zaren entdeckt und viele Dynamitbomben mit Beschlag belegt. 3 Männer und 6 Frauen wurden als Bethheiligte verhaftet. — Man versichert, Fürst Bismarck sei ernstlich erkrankt.

General v. Waldersee, welcher an Stelle des Marschalls Moltke als Chef des Generalstabes getreten ist, beeinflusst den Kaiser Wilhelm gegen den Fürsten Bismarck (?)

2. Gestern starb der eminente Physiker Rudolph Claudius, Professor an der Universität Bonn.

In Berlin verheiratete sich der Prinz Constantin, Herzog von Sparta und Thronerbe von Griechenland, mit der Prinzessin Sophie, Schwester des regierenden Kaisers Wilhelm.

Hamburg, 3. Sept. Boulanger ist soeben in Hamburg angekommen.

Wien, 3. Sept. Es heisst, der Kaiser von Oesterreich werde den König von Italien besuchen.

Rom, 30. Aug. Man sagt, der Papst werde den Kaiser Wilhelm mit allen Ehren empfangen, die einem katholischen Souverän zukommen, trotzdem der deutsche Kaiser Protestant ist.

2. Sept. Der deutsche Kaiser wird in Rom am 6. October erwartet. Die Municipalität wird ihm zu Ehren einen glänzenden Ball im Capitol veranstalten. Es werden bereits Vorbereitungen für den Empfang getroffen.

London, 30. Aug. Wegen der anhaltenden schlechten Witterung im ganzen Königreich ist die Ernte eine sehr geringe geworden.

1. September. China lässt Schiffe bauen zur Verstärkung seiner Kriegsflotte. — Die Deutschen haben Adillar, in Neu-Guinea, besetzt. Sie gaben dem Hafen ihrer neuen Besitzung den Namen Bismarcksburg.

In Marocco ist eine ernste Revolution ausgebrochen. Die Insurgenten haben viele Behörden ermordet und andere Greuel verübt. Es werden Kriegsschiffe dahin abgesandt.

In der Versammlung des Landtags in Dublin erklärte Hr. Sweeney die Revolution für nothwendig.

Die Musiker in Kork weigern sich die königliche Hymne zu spielen.

Der Deputirte Imroud hat gegen den Vicekönig einen Prozess angestrengt wegen ungesetzlicher Verhaftung, die ersterer erlitten hat.

Paris, 30. Aug. Man meldet die Abreise des Schah von Persien nach Europa, welche im September stattfinden soll. Er wird mit grossem Gefolge alle Hauptstädte Europas besuchen.

31. Die Presse zeigt sich erbittert gegen Crispi, dessen Verhalten als ein feindseliges gegen Frankreich bezeichnet wird.

Einzelne radikale Blätter rathen der Regierung, sie möge sich für den Krieg vorbereiten.

2. Sept. General Boulanger ist heimlich nach der Schweiz gereist. Agencia Havas meint, er wolle von dort aus eine Konspiration gegen die französ. Republik vorbereiten.

3. Es geht das Gerücht, Hr. Tirara werde im Senat beantragen, dass eine strenge Untersuchung der plebiscitären Manöver Boulangers eingeleitet werden.

New-York, 30. Aug. In Jackson und anderen Orten Florida's ist das gelbe Fieber mit ziemlicher Heftigkeit aufgetreten.

Buenos Aires, 30. Aug. Hr. G. Brizuela, Minister von Paraguay, ist in spezieller Mission seiner Regierung nach Rio de Janeiro gereist.

Von Chile werden grosse Ueberschwehmungen, infolge anhaltenden starken Regens, gemeldet. Die im Hafen von Valparaiso liegenden Schiffe haben durch Stürme viele Beschädigungen erhalten. Die Eisenbahn und Landstrassen sind überschwemmt und die Verbindungen unterbrochen.

3. Sept. Eine grosse Anzahl Damen, auf ca. 40,000 geschätzt, haben einen Protest gegen die Einführung der Civilehe erlassen.

Die grosse Eisenfabrik im Creuzot wird hier eine Filial-Werkstätte errichten.

Madrid, 1. September. In Bidassoa hat ein Zusammenstoss zwischen Grenzwächtern und Schmugglern stattgefunden, wobei 4 Mann getödtet und 12 verwundet wurden.

Au der Küste von Quebec ist das Schiff „Breysberg“ gescheitert und total verloren. Sechzehn Personen ertranken dabei.

In Cuba grassirt gelbes Fieber.

Lissabon, 2. Sept. Unter den in der portugiesischen Besitzung Lourenço Marques, in Afrika, stationirten Truppen ist eine Rebellion ausgebrochen. Die Auführer setzten sich in den Besitz der Kasernen. Die Regierung hat dem Gouverneur daselbst Truppen zu Hülfe gesandt.

König Ludwig I. von Bayern, dessen 100. Geburtstag nachträglich in München glänzend gefeiert wird, hatte in seiner Jugend einen vortrefflichen Lehrer, Rath Sambuga. Einst auf der Fahrt von dem statuenreichen Nymphenburg nach München fragte der Prinz ihn, ob einem Fürsten, der viele arme Leute zu Unterthanen habe, es gestattet sei, sein Geld für Bildsäulen auszugeben. Sambuga antwortete: „Bei weiser Verwendung der Mittel kann ein Fürst den Armen geben und auch Bildsäulen und Denkmäler errichten, er soll sie aber lieber deutschen Helden und Kaisern, wie Karl dem Grossen und Kaiser Rotbart, als griechischen Göttern und Nymphen errichten. Dieses Wort hat sich der König eingeprägt und in seinem Leben danach gehandelt, wie München, die Walhalla, die Kehler Befreiungshalle und viele andere grossartige Denkmäler zeigen. Nicht vergessen hat er auch, seinem freimüthigen Lehrer ein Denkmal zu errichten.“

Briefkasten.

Wir erhielten v. d. HH.: C. Kn. in B. 28, Ernst Groesst 78, Gust. Dressl. 68, A. Stein 108, A. Lübl. (durch Hrn. Haas) 58, Luiz Borm. 88, Jac. Dietr. für Annonce 58.

Briefe liegen in der Expedition d. Bl. für: Dona Anna Siebert, Guilherme Luiz Hoppe, Jacob Münzlinger, Henrique Hinze, sowie ein „Livret pour Officier-Marinier et Marine“ für Albert Kauffmann. Ferner: Zeitungen f. Steinbrück, Rainaldo Modée.

Post in S. Paulo.

Gewöhnliche Briefe vom 26.—31. August.

Cartas nacionales: Alberto Jallas, Antonio Gravoski, Bernasich Ernesto, Catharina Rau, Carlos Hafenerreffer, José Petter, Jacob Schmidt, Thekla Rauchenstein.

Cartas estrangeiras: C. Bjorkstedt, Gustavo Gayer, P. Hansen. Cartas de porte: José Hövel.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Rio de Janeiro, von Rio, d. 6. Neva, vom Laplata, d. 8.

Abgehende Dampfer:

Rio de Janeiro, am 6. d., Mittags, nach: Paranaguá, Antonina, São Francisco, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo. Savona, nach New-York, d. 9. Neva, nach Southampton, d. 9.

In RIO erwartete Dampfer:

Tamar, von Southampton, d. 5. Sparta, von Hamburg, d. 5. Ville de San Nicolas, von Havre, d. 6. Donati, von Liverpool, d. 8. Nerthe, von Bordeaux, d. 9. Tijuca, von Hamburg, d. 12.

In RIO abgehende Dampfer:

Galicia, nach Liverpool, d. 10. Congo, nach Bordeaux, d. 10. Neva, nach Southampton, d. 11.

Wechselcourse am 5. September.

Table with exchange rates for London (Bank) 90 Tg., Paris, Hamburg, and 1 Pfund Sterling.

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Am 5. September.

Table with columns: Artikel, Preise, per. Lists prices for items like Aguardente, Touchino, Arroz, Batainha, etc.

Verlobte:

Marie Seefeld

Johann Seifried

Joinville

Esslingen

5. September 1888.

Gesucht von einem Herrn bei ruhigen Leuten ein möbl. Zimmer nebst Alcoven, mit ungenirtem Eingang. Offerten an d. Expedition d.B.

Ein ordentliches Dienstmädchen

für häusliche Arbeiten, ausser Kochen und Waschen, findet sofort Stellung bei gutem Lohn in einer kleinen Familie. Zu erfragen Rua S. Bento 32 (Loja).

Ein ordentliches Dienstmädchen findet sofort Stellung Rua Formosa N. 17.

Evangelischer Gottesdienst
findet statt:
8. Septb. Friedburg, Relig.-Unterricht u. Predigt.
9. „ Campinas, deutsche Schule:
Vormitt. 9 Uhr Religiousunterricht,
10 „ Predigt.
Rocinha, Nachm. 1 Uhr Predigt,
2 „ Rel.-Unterricht
Pastor J. J. Zink.

Im
Kaiserlich Deutschen Konsulat
in São Paulo
lagern Briefe
an: Adolf August, Gustav Buschmann, Theodor Franke, Carl Giesecke, Emil Hausen, Hermann Hüsing,
an: Heinr. Köhler, Carlos Kern, Hermann Liebig, Carlos Oesterberg, Helene Streiber, Paul Wurst.

Gesellschaft Germania.
Freitag den 7. September 1888
(Sonnabend Feiertag)

BALL

Anfang 9 Uhr.
Der Vorstand.

Deutscher Männergesangverein
LYRA.
Sonnabend den 8. September 1888:
Tanzkränzchen.
Anfang 8 1/2 Uhr.
I. A.:
H. Hafener, I. Schriftführer.

Schulfest.

Das Comité zur Veranstaltung des diesjährigen Schulfestes macht hierdurch bekannt, dass die Ausloosung der uns gütig gespendeten Geschenke am **Sonnabend den 8. d. M.**, Nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokale der Gesellschaft Germania stattfindet.
Das Resultat der Ziehung wird in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht werden.

PHARMACIA YPIRANGA.

Hierdurch erlaube ich mir, anzuzeigen, dass ich meine Apotheke «Pharmacia Ypiranga» von Nr. 45 der **Rua Direita** nach **N. 38 derselben Strasse** verlegt habe.
G. Th. Hoffmann.

Kartoffelmehl
Knorr's Kindermehl
verkauft en gros & en détail
C. SCHORCHT JUNIOR.

Danksagung.

Allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche bei dem am 31. August erfolgten plötzlichen Tode, sowie beim Begräbnis unserer geliebten Gattin, Mutter und Schwägerin **Frau Maria Sophia Morbach** uns ihre Liebe und Theilnahme bekundeten, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank, und bitten dieselben, zu der am **Donnerstag den 6. d. M.**, um 7 Uhr Morgens in der Kirche Santa Iphigenia stattfindenden Messe des 7. Tages sich einzufinden zu wollen.
S. Paulo, 4. Sept. 1888.
João Morbach,
nebst Kindern und Geschwisteru.

Spezial-Depot

Käse und Butter

8 - Travessa do Commercio - 8.
Frisch angekommen: der beliebte Minas-Käse (Rio-Verde), Prima; ferner frische Butter von Petropolis und Petropolis-Käse bester Qualität.

S. CARLOS DO PINHAL.
HOTEL SANTA CRUZ
(früher **Hotel Schiller**)
nahe der Eisenbahn-Station.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, seinen verehrlichen Landsleuten wie dem reisenden Publikum überhaupt, sein in der Nähe der Eisenbahn gelegenes und mit allen Bequemlichkeiten ausgestattetes Hotel bestens zu empfehlen. Dasselbe enthält eine genügende Anzahl schöner Salons und Zimmer für Familien und Pensionisten sowie für Reisende. Auch für gute Getränke, vorzügliche Küche und aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.
Albert Lübbers.

Ausverkauf

von
Buch- und Steindruck-Farben, Metallputz-Pommade, Goldcreme, Hautpommade, autom. Haarwuchs-Pommade. Neu: **Lampenkocher**, grosse Ersparnis!!
Papierkragen mit Stoff-Ueberzug, feinste **Glückwunschkarten**, **Papeterien** etc.
Scheeren etc.

2 neue **Milchkühler**, vorzüglicher Konstruktion.
Fleischhack-Maschinen, billigst, bei
BRUNO WILHELMI,
53 **Rua Florencio de Abreu** 53 - S. Paulo.

Damen-Garderobe aller Art
wird nach den modernsten Mustern billigst angefertigt
Rua N. 8 - Casa N. 4 - RIO CLARO.

Vermisst.

José Baumgartner, Sohn des bei Rio Claro wohnhaften Schweizers Albert Baumgartner, ging vor etwa 2 1/2 Monaten nach Rio Claro und hat dort nach dem Wege nach Angelica gefragt, ist aber dann nie mehr zurückgekehrt und seitdem sind alle Spuren von ihm verschwunden. Da alle Nachforschungen vergeblich waren, so bittet man hierdurch dringend alle Diejenigen, welche etwa nähere Auskunft über sein Verbleiben zu geben im Stande sind, solche an **Albert Baumgartner** bei Rio Claro, oder an **Mathias Norder** in S. Carlos gelangen zu lassen. Eventuelle Unkosten werden vergütet.

Pflaumen, Kirschen,
Birnen, Bickbeeren,
frisch angekommen
NORMAL-DEPOT
C. Schorch Junior
53 **Rua da Imperatriz** 53.

Neue deutsche Bäckerei.
Dem verehrlichen Publikum erlaube mir hierdurch anzuzeigen, dass ich in der **Rua Conselh. Furtado N. 33** in demselben Hause, wo ich früher in Gemeinschaft mit Hrn. Max März etablirt war, eine **Bäckerei** eröffnet habe, und bitte meine geehrten Landsleute, insbesondere meine frühere Kundschaft, um ihr geschätztes Wohlwollen. Ich werde Alles aufbieten, den Wünschen meiner werthen Abnehmer in jeder Hinsicht zu genügen.
Speziell halte ich ein vorzügliches Roggenbrot, ferner Kuchen, Zwieback und sonstige Produkte der Weissbäckerei bestens empfohlen.
Heinrich Zschaechner, Rua Conselh. Furtado 33.

Frische Vollhäringe
Geräucherte **Bücklinge**
Geräucherter **Speck**
Salami und Mettwurst
Sardellen und Caviar
CONSERVEN in Latten und Gläsern empfiehlt
OSKAR WIENKE
Rua dos Bambús 42 (Ecke der **Rua Victoria**)

Eine Parthie von ca. 500 Schachteln garantirt gute **Wichse** ist wegen Aufgabe des Geschäfts zum Fabrikationspreis zu verkaufen. Näheres
Rua S. Bento 15.

Hotel-Verkauf.

Wegen Abreise ist in Rio de Janeiro ein Hotel, das neueste Einrichtung nach allen Regeln des Comfort hat, zu vortheilhaften Bedingungen verkäuflich. Dasselbe enthält 23 vermietbare Zimmer, Billard, Douche- und Wannenbäder, elektrische Glocken, Garten vor und hinter dem Hause, gut eingerichtete Küche, Seebad und Pferdebahn vor der Thür. Dasselbe könnte schon zum 1. März oder 1. April 1889 übernommen werden. Nähere Auskunft brieflich unter Chiffre **P. M. Caixa do Correio N. 292** in Rio de Janeiro.

Deutsches Gasthaus in Rio Claro
„Zum Goldenen Stern“
in der Nähe des Bahnhofes gelegen

hält sich allen geehrten Landsleuten hiermit bestens empfohlen. Für gute Kost, gute Getränke, bequemes Nachtquartier und überhaupt reelle Bedienung wird in jeder Beziehung bestens Sorge getragen.
Germano Stock.

Ein ordentliches Mädchen
wird für Haus und Küche per sofort gesucht bei
J. FLACH, Rua S. Bento 48.

Deutsches Gasthaus.

Ich erlaube mir, dem verehrlichen hiesigen, sowie dem reisenden Publikum, insbesondere meinen früheren Fragnesen anzuzeigen, dass ich hier in **Rua Episcopal Nr. 27** wieder ein **Gasthaus** eröffnet und dasselbe mit allen wünschbaren Bequemlichkeiten ausgerüstet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch eine reichliche Auswahl der besten Getränke, sowie gute Küche und aufmerksame Bedienung allen Ansprüchen meiner geehrten Besucher zu genügen und das mir seither geschenkte Vertrauen auch ferner zu verdienen.
Zugleich bemerke, dass Pensionisten zu günstigen Bedingungen Aufnahme finden, sowie ich auch Essen in die Häuser meiner Kunden schicke.
João Küper.

Gesucht wird ein gutes **Dienstmädchen** für alle häuslichen Arbeiten. Lohn 30\$000 monatlich, wenn einschlägt, mehr. **Rua da Imperatriz 56 A** oder **Rua dos Bambús 72.**
Ein möblirtes Zimmer mit zwei Betten an zwei junge Leute ist zu vermieten.
Rua 11 de Junho N. 10.

Häringe
SARDELLEN
CAVIAR Speck
Walnüsse, Haselnüsse, Mandeln,
Linsen, Erbsen, Bohnen,
Rahmkäse, Eidamkäse,
Limburgerkäse,
Hafergrütze, **SAGO**, Graupen,
prima Waare

frisch angekommen, verkauft en gros & en détail zu billigen Preisen
C. SCHORCHT Junior
NORMAL-DEPOT
53 **Rua da Imperatriz** 53.

Augenarzt.
Der Spezialist
DR. CARLOS PENNA
ordinirt täglich von 1-3 Uhr
55 - Rua da Imperatriz - 55
und wohnt:
Rua Aurora 76
Telephon 42.

Eine hübsche Auswahl **eleganter** **Steppdecken** empfiehlt
billigst
J. J. Kesselring, Rua Rosario N. 8.

EMIL LEMCKE
Rua 25 de Março 65 - SÃO PAULO
Casa de Comissões
empfangt Kaffee und andere Produkte aus dem Innern der Provinz.

Herr Anton Sauer, Maler,
wohnhaft in Piuhieiros, wird aufgefordert, seine Papiere abzuholen, widrigenfalls ich gezwungen bin, sie einzuschicken.
E. B.

DR. ADOLPH LUTZ
Rua São José 53
Sprechstunden von 11-1 Uhr.
Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

Apollinaris
AGUA MINERAL NATURAL.
"A RAINHA DAS AGUAS DE MEZA."
A Companhia APOLLINARIS, Limitada, 19 Regent St., Londres.
Alleinige Importeure für die Provinz São Paulo:
ZERRENER BÜLOW & Cia.
In São Paulo im Detail zu haben bei den Herren:
Theodor Cordes & C., Rua Direita 41,
Joaquim B. Guimarães, Largo do Rozario 12,
João Pereira da Rocha, Rua S. Bento 63.



C. Carris de ferro S. Paulo á Santo Amaro
Sonnags-Fahrplan.

Nach **Santo Amaro**: 7, 11, 2 und 4 Uhr.
Von **Santo Amaro**: 8.40, 12.40, 3.20 u. 5.20 Uhr.
Aufenthalt in S. Amaro 33, 33 und 13 Minuten respektive.
Nach **Villa Marianna**: 7, 8, 9, 9.40, 10, 11, 12, 1, 2, 2.20, 3 Uhr, dann **alle 20 Minuten** bis 6 Uhr, nachher 6.40, 7, 8, 9 und 10 Uhr.
Von **Villa Marianna**: 6.20, 6.40, 7.40, 8.40, 9.20, 9.40, 10.40, 11.40, 12.40, 1.40, 2, 2.40, dann **alle 20 Minuten** bis 5.40, nachher 6.20, 6.40, 7.40, 8.40 und 9.40.
Nach dem **Schlachthaus**: 10, 11, 12, 1, 2 und 3 Uhr, jedesmal mit 8 Minuten Aufenthalt daselbst.

Jeden Sonntag und Festtag:
MUSIK.
Preise: S. Amaro, Retourbillet 1\$500, Villa Marianna 200 Rs., Schlachthaus 300 Rs.
Der Direktor-Superintendent:
A. Kuhlmann.

Araraquara.

Der Eigenthümer des „Restaurant Germania“ ersucht Hrn. **Antonio M.**, Angestellter der Companhia Rio Claro, baldigst seinen Verbindlichkeiten gegen genanntes Etablissement nachzukommen, widrigenfalls er seinen Namen in den Spalten dieses Blattes ganz ausgedruckt finden wird.

Eine Schlafstelle ist zu vergeben.
Rua S. Iphigenia 78.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer **BERLIN**
geht am 10. September nach:
Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen

Der Dampfer **HANNOVER**
wird Mitte dieses Monats vom Lapata erwartet und geht nach kurzem Aufenthalte nach:
Rio, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen
Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.**
Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO - Rua S. Bento N. 81.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer **BAHIA**
Kapitän H. Schutterow
geht am 10. Sept. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer **ARGENTINA**
Kapitän W. Reteike
geht am 14. Sept. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer **Paranaguá**
Kapitän J. Kroger
geht am 17. Sept. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer **SPARTA**
Kapitän Roelfs
geht am 20. Sept. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer **TIJUCA**
Kapitän Säuberlich
geht am 24. Sept. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten
In Santos: EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: FR. KRUEGER
Rua da Estação 8.

Kaffee. Santos, den 4. September.
Markt sehr fest.
Verkäufe 4000 Sack. Basis 4\$800.
Zufuhr am 4. d. 5,910 Sack
„ vom 1.-3. d. 12,546 „
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 4,614 „
Verkäufe vom 1.-3. d. 17,000 „
Vorrath (1. und 2. Hand) 84,000 „
Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 3.-8. Sept. ist folgende:
Café bom 401 rs. pr. Kilo Couros secos 430 rs. pr. Kilo
„ escolha 275 „ „ Couros salgados 300 „ „
Algodão em Fumo bom 1\$800 „ „
„ rama 460 „ „ Fumo retalhos 600 „ „
Esteiros 3\$000 „ cento

Druck und Verlag von G. Trebitz.
Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 20.